

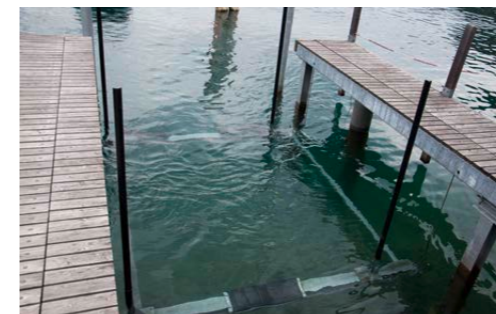
# Die Helfer im Hintergrund

**Bootslifte erleichtern das Handling und werden zunehmend beliebter. Eine Spurensuche in der Innerschweiz zeigt, dass die Anlagen zwar alle dasselbe tun, aber längst nicht gleich funktionieren.**

 **Marco Wölfli**

Sie sind kaum sichtbar, ungemein praktisch und solange sie funktionieren, interessiert sich kaum jemand für sie. Die Rede ist von Bootsliften. Während glänzend polierte Motorboote viel Aufmerksamkeit erhalten, fristen die Hebe-Anlagen wortwörtlich ein Schattendasein. Zeit, dies zu ändern. Die Landolt

Engineering AG aus Reichenburg (SZ) ist der führende Hersteller in der Schweiz und bekannt für kreative Lösungen. «Schwierige Umstände schrecken uns nicht ab, sondern sind vielmehr ein Ansporn», sagt der Firmeninhaber Conradin Egli. Bootslift ist also nicht gleich Bootslift. Grund genug, mit Egli hinter die Türen von verschiedenen Bootshäusern in der Innerschweiz zu blicken.



## Steglift als Standard-Modell

Die erste Station ist das Paradieshotel Rotschuo in Gersau am Vierwaldstättersee. Das Hotel selber ist zwar momentan geschlossen, der dazugehörige Bootslift hingegen in Betrieb. Er senkt oder hebt das Motorboot einwandfrei. «Das Modell in Gersau ist ein sogenannter Steglift», erklärt Egli. Solche gehören für Landolt Engineering zu den Standard-Liften und trotzdem sind sie individuell, da die Konstruktion jeweils dem Steg angepasst werden muss. Ziel der Landolt Engineering ist es, dass die ganze Technik und Steuerung unsichtbar oder integriert im Steg und der Umgebung montiert wird. In Gersau sind nur zwei Metallboxen zu sehen, welche die elektrischen Hubwerke verbergen. Da das Boot früher von Hotelgästen genutzt wurde, war eine einfache Bedienung zentral. Dies ist gelungen. Gummipfosten sorgen dafür, dass das Boot bei der Einfahrt in die Box an

der richtigen Stelle positioniert ist. Danach reicht ein Knopfdruck auf der Fernbedienung und der Metallrahmen hebt das Boot aus dem Wasser. Für Egli haben Steglifte wie in Gersau zahlreiche Vorteile: «Sie benötigen kaum Wartung, sind zuverlässig und können verschiedene Bootsmodelle heben.» Er ist auch überzeugt, dass in Zukunft noch mehr solcher Lifte an den Ufern der Schweizer Seen montiert werden. Dies aus einem einfachen Grund: «Neue Bootshäuser werden kaum mehr bewilligt. Steglifte sind daher eine attraktive Alternative.»



**marina.ch**  
Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56



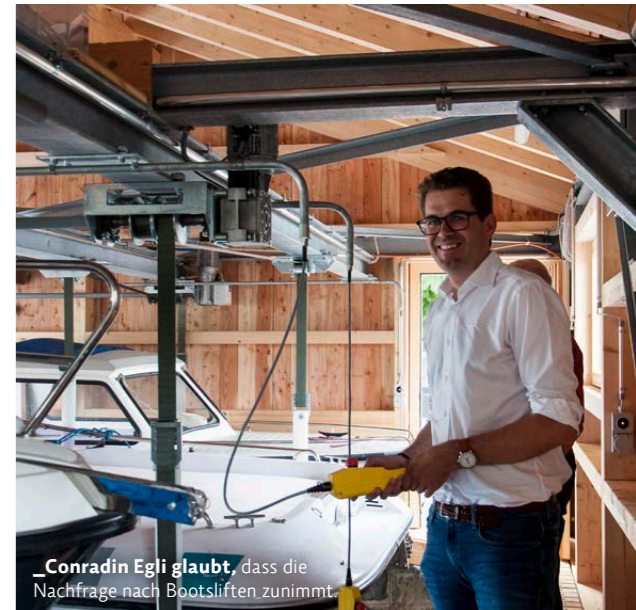
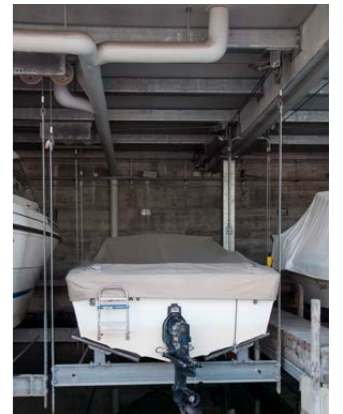
**Technisches Meisterstück**

Nächste Station der Tour ist Weggis. Die beiden Orte trennen nur gerade neun Kilometer, doch die Bootslifte könnten kaum unterschiedlicher sein. «Was wir hier gebaut haben, ist einzigartig in der Schweiz», sagt Egli, bevor er den Balkon des grosszügigen Neubaus direkt am See betritt. Das Haus ersetzte vor drei Jahren ein altes Chalet mitsamt Bootshaus. Weil das Vorgänger-Haus direkt am Wasser stand, durfte dies der Neubau auch und die Bootsgarage wurde direkt ins Gebäude integriert. Darin befindet sich eine 40-jährige Bayliner, aufgehängt an zwei robusten Tragegurten, die an einer massiven Schiene befestigt sind. «Diese Anlage wird als Doppelteleskoplift bezeichnet», erklärt Egli. Die Anlage setzte eine präzise Planung voraus, da rund 80 Prozent der Kosten in der Startphase entstehen. Das bedingte eine enge Zusammenarbeit zwischen Architekten, Bauingenieur sowie der Landolt Engineering. Schliesslich durfte der zwei-Tonnen-Bootslift die Statik des Hauses nicht beeinträchtigen. Das Resultat sei jedoch rundum gelungen, sind sich Egli und der Architekt Vadian Metting van Rijn einig. Will man das Boot einwassern, muss zuerst das Balkongeländer zur Seite geschoben werden – die einzige manuelle Tätigkeit, die zum Ausfahren des Bootes nötig ist. Der Bootslift lässt sich komplett programmgesteuert über Funk bedienen. Alle Endlagen und möglichen Fehlbedienungen sind abgesichert. Dann schwebt die Bayliner mit dem Heck voran nach draussen, bis beide Schienen voll ausgefahren sind. An dieser Stelle könnte man das Boot theoretisch absenken, doch Landolt Engineering hat sich bewusst dagegen entschieden, erläutert Egli: «Der Bug würde direkt zum Ufer zeigen und der Ein- und Ausstieg wäre deutlich umständlicher.» Aus diesem Grund lässt sich das Motorboot um 90 Grad drehen, bevor es seitlich an einem kleinen Steg ins Wasser gleitet und bereit ist zum Ablegen. «Dieser Doppelteleskoplift bietet nicht nur eine einfache Handhabung, sondern ist auch perfekt ins Gebäude integriert», betont Egli. Tatsächlich ist bei geschlossener Türe von aussen nicht erkennbar, dass es sich um eine Bootsgarage handelt und die Schienen des Lifts sind optisch an die Fassade angepasst. So viel Ästhetik ist bei einem Bootslift natürlich selten nötig.




**Lift für 124 Boote**

Die dritte Landolt-Anlage punktet mit ihrer Funktionalität und ihrer Dimension. In Pfäffikon (SZ), direkt neben dem Seedamm, befindet sich ein Bootshaus mit Platz für 124 Boote und jedes davon hängt dank eines Landolt-Lifts in der Höhe. Das 4-Punkt-System mit zentralem hydraulischem Antrieb sorgt für einen kompletten Gleichlauf beim Hoch- sowie Runterfahren des Bootes. Trotz der Komplexität der Anlage seien technische Probleme selten, sagt Egli. «Das System ist sehr zuverlässig und wird von uns regelmässig überprüft.» Gegenüber einem herkömmlichen Aussenbootsplatz bietet die Anlage in Pfäffikon viele Vorteile für den Kunden. «Man benötigt keinen Winterplatz und der Unterhalts-Aufwand bei den Booten ist deutlich geringer, als wenn sie ständig im Wasser sind», sagt Egli. Im Obergeschoss, das als Winterlager genutzt wird, kann der Bootsbesitzer im Schatten parkieren. Durch eine Zugangstreppe gelangt er zu seinem Platz, wo das entsprechende Boot im Lift parkiert ist. Jetzt reicht ein Knopfdruck und ab auf den See. Ein weiteres Plus ist das Hydraulik-System. Damit lassen sich die Boote auch ohne Strom schnell ins Wasser lassen. Deshalb setzen die Seepolizei sowie die Seerettung auf solche Bootslifte, um in jedem Fall ausrücken zu können.



**\_Conradin Egli glaubt**, dass die Nachfrage nach Bootsliften zunimmt.

Auf das Kundensegment bezogen installiert Landolt Engineering vor allem Bootslifte für Privatpersonen. Allerdings machen die aufwendigen Anlagen für Werften und in grossen Bootshäusern rund die Hälfte des Auftrag-Volumens aus. Egli rechnet damit, dass dieses Verhältnis in Zukunft ungefähr gleich bleibt. Obwohl die Nachfrage nach Bootsliften tendenziell zunimmt, sieht er sich dennoch mit Herausforderungen

konfrontiert: «Die Baugesetze werden strenger und führen dazu, dass die Konstruktion eines Bootsliftes anspruchsvoller wird.» Für die Tüftler der Landolt Engineering bedeutet dies, dass künftig noch mehr Kreativität gefragt ist – auch wenn dies beim fertigen Lift kaum bemerkt wird. 

[www.landolt-engineering.ch](http://www.landolt-engineering.ch)